



Geschichts- und Heimatverein • Rathausplatz 2 • 58507 Lüdenscheid

Rathausplatz 2
58507 Lüdenscheid

Postfach 27 40
58505 Lüdenscheid

Tel.: 0 23 51 / 17-1599
Fax: 0 23 51 / 17-1819

e-mail:
geschichts-und-heimatverein@luedenscheid.de

Konto-Nr. 29 264
Sparkasse Lüdenscheid
BLZ 458 500 05

www.ghv-luedenscheid.de

OFFENER BRIEF

19. 10. 2015

Sehr geehrte Fraktionsmitglieder,

der Vorstand des Geschichts- und Heimatvereins Lüdenscheid hat in seiner Sitzung am 15. 10. 2015 mit Betroffenheit, Unverständnis und Zorn auf die Ankündigung reagiert, das Kulturhaus in wesentlichen Teilen umzubauen und für die Zwecke der VHS, darunter auch Sportkurse, zu nutzen. Die Unterzeichner sind deshalb betroffen, weil das Kulturhaus eine einmalige Architektur besitzt, und zwar im Inneren wie im Äußeren, die z. T. mit den Umbauten verloren gehen würde. Unverständnis und Zorn deswegen, weil seit Februar 2014 ein mit breiter Bevölkerungsbeteiligung entwickeltes Integriertes Handlungskonzept zur Belebung der Altstadt in zahlreichen Sitzungen erarbeitet wurde, in dem nie von einer Umnutzung des Kulturhauses die Rede war. Angeregt wurde die Bebauung der Parkpalette für einen gemeinsamen Neubau von VHS und Musikschule, was aber seitens der Verwaltung aus Kostengründen verworfen wurde. Stattdessen wurde von der Stadt ein Neubau für beide Institutionen auf dem Parkplatz des Geschwister-Scholl-Gymnasiums vorgeschlagen. Nun soll dieser Neubau nur noch die Musikschule aufnehmen und die VHS ins umgebaute Kulturhaus umziehen. Das widerspricht allen Ergebnissen der Bürgerbeteiligung, würde einen gravierenden Einschnitt in die Funktion Lüdenscheids als Kreisstadt und einen Verlust an Attraktivität bedeuten, weil einmalige Räumlichkeiten unwiederbringlich verloren gingen und als Standort für hochkarätige Veranstalter nicht mehr gefragt wäre. Die Unterzeichner appellieren dringend an Sie, diesem Umbau nicht zuzustimmen. Stattdessen sollten – wie zuvor vorgeschlagen – Musikschule und VHS innenstadtnah in einem gemeinsamen neuen Gebäude untergebracht werden.

Wir begründen das wie folgt:

- **Die Kreisstadt Lüdenscheid braucht ein vorzeigbares und attraktives Haus für unterschiedlichste Veranstaltungen.** Mit der Bezeichnung „Mehrzweckhaus“ war nie eine dauerhafte Fremdbelegung gemeint, sondern die Vielfalt möglicher Veranstaltungen und Veranstalter. Das Kulturhaus ist ein architektonisches Meisterwerk aus einem Guss, um das Lüdenscheid von vielen beneidet wird und das in einschlägigen Veröffentlichungen besonders positiv hervorgehoben wird. Das Architekturbüro Gutbrod, Ruff u. Partner (Stuttgart) hat dieses Gebäude bis ins Detail durchgestaltet und in seinen Funktionen genau auf die Bedürfnisse der Stadt zugeschnitten.

- **Das Argument, der Umbau des Kulturhauses spare erhebliche Kosten für die Stadt, ist nicht schlüssig.** Es wird gegenüber dem Neubau am Staberg beim Umbau des Kulturhauses mit einer Einsparung von ca. 240.000€ gerechnet. Angesichts der früheren Zusage der Bezirksregierung in Arnsberg, 80% der Investitionskosten als Zuschuss zu gewähren, bleiben für den städtischen Anteil mit 20% gerade mal **Mehrkosten von 48.000 Euro** hängen. Dafür lohnt es wahrhaftig nicht, einen großen Teil des Kulturhauses für VHS-Zwecke umzubauen und die einzigartige Architektur zu zerstören.
- **Personelle Engpässe sind der Grund für das schleppende Vermietungsgeschäft der Säle, nicht fehlende Interessenten.** Die Verwaltung weist selbst darauf hin, dass eine dafür vorgesehene Stelle seit 2001 nur sporadisch besetzt, dort ständig eine große Fluktuation vorhanden ist und der Kulturhausleiter sich selbst nebenbei darum kümmern sollte. Unter diesen Voraussetzungen konnte mit Sicherheit kein adäquates Vermietungsgeschäft betrieben werden und demzufolge entsprachen die Mieteinnahmen nicht den Erwartungen. Daraus abzuleiten, dass kein Bedarf an den Kulturhausräumlichkeiten besteht oder der Markt gesättigt sei, ist falsch. Es gibt keine vergleichbaren Räumlichkeiten in Lüdenscheid, weder in Gaststätten noch in der Schützenhalle. Die kleineren Säle des Kulturhauses wurden und werden für vielfältige Zwecke genutzt: Private Feiern, Bälle, Hochzeiten, Seminare, Firmenfeiern, Vortragsveranstaltungen, Second-Hand-Märkte, die jährliche Ausbildungsmesse, Kongresse und Tagungen, Tag der Heimat und vieles mehr. Dies alles könnte nicht mehr stattfinden. Auch die Garderobenhalle als Veranstaltungsort für Kleinkunst wäre nicht mehr nutzbar.
- **Durch den Wegfall der Säle im Kulturhaus droht die Einstellung der „Lüdenscheider Gespräche“, die von der Fernuniversität Hagen veranstaltet werden. Damit wird die Absicht, Lüdenscheid als Hochschulstandort zu positionieren, konterkariert.** Es war seinerzeit schon schwierig, die Fernuni nach dem Umzug von der Liebigstraße ins Kulturhaus am Ort zu halten. Lüdenscheid verlöre eine wichtige universitäre Anbindung. Die Fernuni ist übrigens bislang nicht über die geplanten Veränderungen informiert.
- **Der Umbau des Restaurants für sportliche Zwecke der VHS verändert den Charakter des Hauses erheblich,** z. B. durch den Einbau von Duschen. Damit verbunden ist eine größere Geräuschkulisse bei Veranstaltungen im Großen Saal (Konzerte, Theater). Schon früher waren z. T. Geräusche aus dem Restaurant hörbar, und jetzt sind störende Nebengeräusche aus dem Kampfsportstudio im Untergeschoss zu hören. Sollten sich weitere Beeinträchtigungen ergeben, müsste u. U. der gesamte obere Bereich vor dem Theatersaal abgetrennt werden. Ein solcher Umbau oder der Wegfall der Säle wäre eine unumkehrbare Zerstörung einer funktionsfähigen und attraktiven Umgebung. Auch hat Lüdenscheid keine guten Erfahrungen mit der gleichzeitigen Unterbringung von Sport- und Kulturveranstaltungen in einem Gebäude gemacht. Erinnerung sei an das ehemalige Parktheater mit darunter liegendem Schwimmbad und die Scholl-Aula mit darüber liegender Sporthalle. Man war sehr froh, mit dem Bau des Kulturhauses endlich eine räumliche Trennung und ein Ende der akustischen Beeinträchtigungen herbeigeführt zu haben. Nun soll es also wieder zurückgehen?
- **Das ursprüngliche Bemühen von Rat und Verwaltung, die Bevölkerung durch Foren und Workshops in die Planungen für die Altstadt einzubeziehen, wird durch das gegenwärtige Vorgehen völlig unglaubwürdig gemacht.** Teilnehmer dieser Veranstaltungen fühlen sich vor den Kopf gestoßen. Der Zeitdruck, mit dem die Verwaltung zu einer Entscheidung zwingt, lässt keine angemessene Beratung in den Fraktionen und Ausschüssen zu. Am 19.8.2015 wurden die Pläne dem Ausschuss für Stadtplanung und Umwelt vorgestellt. Die Brisanz dieses Projektes ist wohl weder von der Verwaltung noch vom Ausschuss erkannt worden. Am 26.8.15 fand ein Ortstermin mit der Bezirksregierung statt, am 24.9. wurde der Kulturausschuss erstmals informiert, der einen

Fragenkatalog vorgelegt hat, dessen Beantwortung bereits am 9.10. in der Presse veröffentlicht wurde. Am 3.11. soll der Umbau im Kulturausschuss, am 9.11. im Rat beschlossen werden. Zwischen erster Begutachtung durch die Bezirksregierung und der geplanten endgültigen Beschlussfassung im Rat liegen nur wenige Wochen. Das ist nicht seriös und wird dem geplanten gravierenden irreversiblen Eingriff in die Innengestaltung des Kulturhauses nicht gerecht.

Wir, die Unterzeichner, bitten Sie, Ihre Entscheidung zugunsten des Kulturhauses zu fällen und sich nicht von den angeblichen Einsparungen leiten zu lassen, die sich bei genauerem Hinsehen als nicht so gravierend erweisen, um damit die Funktions- und Bauveränderungen für ein Vorzeigehaus zu legitimieren. Auch andere Städte befinden sich im HSK, aber zerstören nicht ihre Attraktivität. In vielen Kommunen mit städtischem Defizit im Märkischen Kreis sind Maßnahmen ergriffen worden, auch mit Landesmitteln, um die Lebensqualität zu steigern und dem Abwanderungstrend in die Großstädte entgegenzuwirken.

Gez.

Dr. Arnhild Scholten, 1. Vorsitzende des GHV und frühere Kulturausschussvorsitzende
Dr. Dietmar Simon, Stellv. Vorsitzender des GHV und früherer Kulturausschussvorsitzender
Norbert Adam, Beisitzer, jetziger Kulturausschussvorsitzender
Gerhard Geisel, Beisitzer, Leiter des Arbeitskreises Stadtgeschichte
Dieter Lohmann, Beisitzer, zeichnet u.a. verantwortlich für die Veranstaltung „Weißt du noch?“
Friedrich Karl Schmidt, Beisitzer, ehemaliger Bürgermeister
Prof. Günter Spies, Beisitzer, Denkmalbeauftragter der Stadt Lüdenscheid